

# Tansania Information



Weil es uns bewegt!

Mission  
EineWelt

**Kein Pressedienst - Nur zur Information**

**01 / 2017 - Januar**

Zusammengefasste Meldungen aus: The Citizen, Daily/Sunday News (DN), The East African, The Guardian, Mwananchi, Nipashe, Raia Mwema, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN), Thomson Reuters und anderen Zeitungen und Internet-Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 04.01.17 (Mittelwert) für € 1,00 TZS 2.231 ([www.oanda.com](http://www.oanda.com))

## **AKTUELLES**.....2

WEIHNACHTSBOTSCHAFTEN 2016: .....	2
POLITISCHE TENDENZEN: Unabhängigkeitstag – Entwicklungsträume – Parteinahme für die Kleinen Leute – Änderungen und Reformen.....	2/3
MENSCHENRECHTE - BEHÖRDENWILLKÜR: Menschenrechte - Behördenwillkür.....	4/5
WIRTSCHAFTSKRIMINALITÄT: Betrugsfälle – Maßnahmen und Erfolge.....	5/6
INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN.....	6

## **THEMA: BILDUNG UND AUSBILDUNG I**.....7

BILDUNGSPOLITIK: Einschätzungen – Niveauprobleme – Didaktik, Curricula, Benotung Finanzierung - Studiendarlehen.....	7/8/9
AUSSTATTUNG UND LEHRKRÄFTE: Infrastruktur und Ausstattung - Lehrkräfte.....	10
SCHÜLER/INNEN MIT PROBLEMEN: Schülergewalt, Gefahren - Schülerinnen.....	11/12
NICHTREGIERUNGSORGANISATIONEN – HILFSPROGRAMME: Nichtregierungsorganisationen – Internationale Hilfen.....	13

*Kommende Themen: Bildung und Ausbildung II – Kirchen / Religionen – Kultur / Geschichte*

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika  
Redaktion: Hans Köbler  
Internet: [www.tansania-information.de](http://www.tansania-information.de)  
Spendenkonto :

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Tel: 09874/91302  
Mission Eine Welt: [www.mission-einewelt.de](http://www.mission-einewelt.de)  
eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)  
Evangelische Bank, IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11  
Aus dem Ausland: BIC:GENODEF 1EK1

## AKTUELLES

### WEIHNACHTSBOTSCHAFTEN 2016

Soweit sich die Inhalte der Weihnachtspredigten in der Presse spiegelten, forderten die Prediger zu Eintracht, Zusammenarbeit, Friedfertigkeit, Ehrlichkeit und harter Arbeit auf. Mehrfach wurde mehr soziale Gerechtigkeit angemahnt, vor allem der Ausgleich zwischen extrem Armen und Reichen. Sowohl lutherische wie katholische Kirchenführer sprachen sich gegen Abtreibung und für verstärkten Schutz von Frauen und Mädchen aus. Einige warben für unterschiedenen Schutz der Umwelt. Die Einschränkungen der Meinungs- und Versammlungsfreiheit im Land fanden keine Erwähnung.

Präsident Magufuli besuchte den Weihnachtsgottesdienst zusammen mit seiner Gattin in Singida. Er erzählte der begeisterten Menge, während des Wahlkampfes habe ihm eine Nonne einen Rosenkranz geschenkt, der ihm zum Wahlsieg verhelfen solle, was er ja auch getan habe. JPM forderte die Christ/innen dazu auf, nicht die Regierung für wirtschaftliche Probleme verantwortlich zu machen, sondern selbst hart zu arbeiten. Dies sei der einzige Weg zu wirtschaftlicher Entwicklung. Die Landwirte sollten reichlich Sonnenblumen anbauen, die auch bei der herrschenden Trockenheit wachsen und damit die neue Ölfabrik auslasten.

Das übliche Gedränge an den Überlandbussen zur Weihnachtszeit blieb dieses Jahr ebenso aus wie Preissteigerungen bei Fahrkarten und Lebensmitteln. Das Geld sei knapper als in früheren Jahren, so die Händler. Geschäftsleute klagen über undurchschaubare Steuern, Abgaben und Bußgelder, fehlende Kaufkraft und die Rückkehr unzähliger Straßenhändler, die weder Steuern noch Standgebühren zahlen und daher billiger anbieten können. Viele Kunden sparten bereits für Schulbedarf und im Januar fällige Steuern. Die Verkäufe von Bananen aus Kilimanjaro, Mbeya und Morogoro gingen um die Hälfte zurück, die Preise sanken um bis zu 50%. [Zur viel kommentierten Kaufkraft-Krise s. TI Feb. 2017].

Citizen 17.,26.12.16; DN 26.12.16;  
Guardian 13.,17.,23.,26.12.16

### POLITISCHE TENDENZEN

#### Unabhängigkeitstag

Am 9. Dezember wurde der 55. Unabhängigkeitstag festlich begangen, nachdem Präsident Magufuli ihn im Vorjahr zugunsten von Einsparungen abgesagt hatte. Im Unterschied zu früheren Feiern gab es strikte Sicherheitsvorkehrungen durch die Armee und keine Vorführungen von Kindern und Jugendlichen. Die Streitkräfte zeigten ihr Können in Kampfszenen, Polizei- und Gefängnis-Einheiten paradierten.

Keines der eingeladenen afrikanischen Staatsoberhäupter war erschienen, auch die meisten Altpräsidenten und -premiers, sowie Oppositionspolitiker nahmen nicht teil. Minister und Diplomaten wurden erstmals in einem schlichten Bus ins Uhuru-Stadion gebracht, wogegen der Paradowagen des Präsidenten von 12 Polizei-Motorrädern eskortiert wurde. Magufuli forderte seine Landsleute auf, stolz auf die Leistungen der vergangenen 55 Jahre zu sein. Fortschritt und wirtschaftliche Entwicklung könnten nur die Tansanier selbst schaffen. Der nächste Unabhängigkeitstag würde nicht mehr in Dar-Es-Salaam, sondern in der Hauptstadt Dodoma begangen. 5.678 Gefängnis-Insassen mit minder schweren Vergehen wurden begnadigt.

Citizen 10.12.16; DN 10.12.16; Habari Leo 13.12.16

#### Entwicklungsträume

Bei mehreren Anlässen betonten Dr. Magufuli und weitere Kabinettsmitglieder, Tansania könne die immer noch verbreitete Armut nur durch harte und intelligente Arbeit überwinden. Finanzminister Mpango äußerte, das Land könne seit 55 Jahren selbst entscheiden und habe üppige natürliche Ressourcen. Andere Länder hätten innerhalb von 30 Jahren den Sprung in die Moderne geschafft. Die Regierung werde das Steuersystem so gestalten, dass sich private Industrie-Unternehmen gut entwickeln könnten.

Die Vorsitzende der oppositionellen ACT-Wazalendo, Anne Mghwira sagte, „bei jedem Unabhängigkeitstag müssen wir prüfen, wie unabhängig wir inzwischen sind“. Die Tansanier sähen nach JPMs Initiativen, dass auch hohe Beamte für das Volk arbeiteten und nicht umgekehrt. „Das ist die Freiheit, für die wir gekämpft haben. Zum ersten Mal spüre ich, dass wir wirklich unabhängig werden“. Die akademischen Kommentatoren sehen Tansania mehrheitlich auf einem hoffnungsvollen Weg, auch wenn JPMs Umgang mit demokratischen Standards manche verwundere. Der alte Slogan „Uhuru na Kazi“ (Freiheit und Arbeit) erhalte wieder Strahlkraft. Ein Professor der katholischen Ruaha-Universität hält die Magufuli-Regierung für allzu unberechenbar, um eine kontinuierliche Entwicklung zu fördern.

Citizen 10.12.16; Guardian 12.12.16

### **Parteinahme für die Kleinen Leute**

Der Präsident befahl allen städtischen Behörden, ihr Vorgehen gegen die allgegenwärtigen Straßenhändler (machunga) einzustellen. Sie dürfen nur aus den Stadtzentren vertrieben werden, wenn sie für ihre Geschäfte geeignete alternative Bereiche erhalten. In DSM, Mbeya und Mwanza hatten die Kleinhändler Protestdemonstrationen organisiert. Sie werden für Verkehrsbehinderungen und Verschmutzung verantwortlich gemacht. Andererseits will JPM möglichst bald die Einfuhr von Gebrauchtkleidung verbieten, um lokale Firmen zu fördern. Vom Handel mit diesen „mitumba“ leben jedoch viele Straßenhändler. Arusha, dessen Straßen von fliegenden Händlern verstopft sind, plant einen neuen „Machinga-Komplex“ mit 2.000 Plätzen. Ein ähnliches Unternehmen in Dar-Es-Salaam ist jedoch komplett gescheitert.

5.000 Goldgräber, die in der Shinyanga-Region zugunsten eines großen Investors vertrieben worden waren, dürfen auf JPMs Geheiß zurückkehren. Der Bergbau-Minister muss die 2010 gewährte Lizenz der Firma Acacia Mining widerrufen. Magufuli betonte, seine Regierung arbeite für die Armen, nicht für reiche Geschäftsleute oder Investoren.

Auch den seit 20 Jahren im Loliondo-Distrikt schwelenden Konflikt zwischen Maasai-Familien und der Ortello Business Company aus den Vereinigten Arabischen Emiraten will Premier Majaliwa nun lösen. Er befahl dem Regionalkommissar, dazu einen Arbeitskreis zu bilden. Die Regierung hatte 2009 das 1.500 km<sup>2</sup> große Wildschutzgebiet an die arabische Firma verpachtet und etwa 3.000 Wamaasai vertrieben und ihre Siedlung niedergebrannt. NROs, die die Rechte der Maasai-Bevölkerung verteidigten, wurden bisher von der Regierung argwöhnisch beobachtet. Mehrere Schlichtungskommissionen erreichten bisher keine Lösung.

DN 07.,21.12.16; Guardian 07.,18.12.16

### **Änderungen und Reformen**

Präsident Magufuli hat innerhalb eines Jahres mehr als 300 Spitzenbeamte in Ministerien, Regionen und Staatsbetrieben entlassen. Die Opposition erinnerte daran, dass viele von ihnen noch nicht rechtskräftig verurteilt sind und daher ihr Gehalt ganz oder teilweise weiter beziehen, während ihre Nachfolger ebenfalls besoldet werden. Dies belastete die Staatskasse schwer.

Erstmals führte der Staatspräsident eine Beförderungszeremonie für Armee-Offiziere (Tanzania People's Defense Force) nicht an der Militärakademie in Monduli, sondern im Präsidentenpalast Ikulu durch. Er lobte Disziplin und Patriotismus der Soldat/innen und versprach ihnen finanzielle Vergünstigungen (ebenso dem Personal von Polizei und Sicherheitsdiensten). JPM hatte auf mehrere leitende zivile Positionen TPDF-Angehörige berufen: „Wenn ich denen eine Auftrag gebe, dann wird er auch mit Engagement und Patriotismus durchgezogen“. Uniformen für TPDF und Polizei dürfen ab sofort nicht mehr von privaten, sondern nur noch von staatseigenen Werkstätten gefertigt werden.

Dr. Magufuli, der auch den Vorsitz der regierenden CCM innehat, verordnete seiner Partei einschneidende Änderungen:

- Parlamentsabgeordnete dürfen nicht mehr im Nationalen Exekutivrat der CCM sitzen. Dessen Delegierte wurden von 388 auf 158 verringert, die des Zentralkomitees von 34 auf 24; ebenso werden die regionalen Ausschüsse verkleinert und viele Posten gestrichen.

- Zahlreiche, nicht in der Parteiverfassung vorgesehene Posten werden gestrichen.
- Die basisnahen Zehnhäuser-Zellen werden aufgegeben.
- Die Zahl der regelmäßigen Sitzungen wurde reduziert, um Kosten zu verringern und den Funktionären mehr Zeit für ihre Basisarbeit zu geben.
- Eine Reihe von Schlüsselpositionen wurde neu besetzt, Sekretär für internationale Kooperation wurde der Armee-Oberst N. Lubinga, bisher TPDF-Sprecher. (Anm.: Armee-Angehörige dürfen eigentlich keiner Partei angehören).
- Parteimitglieder, die der Partei bei der Wahl 2015 geschadet haben, werden bestraft.
- Das schlechte Abschneiden der CCM bei der Wahl auf Sansibar wird erneut analysiert.

Magufuli sagte, er wolle die parteiinterne Korruption (Stimmenkauf) beseitigen; die Partei solle die Regierung effizient kontrollieren und nicht von wenigen Reichen beherrscht werden. Der neue Ideologie-Sekretär Polepole bemerkte, die Reformen sollten die CCM zu ihren ursprünglichen Idealen zurückführen, nämlich die Unterdrückten zu schützen. Manche Beobachter vermuten, dass die Reformen auch JPMs Wiederwahl als Präsidentschaftskandidat 2020 sichern sollen. Ein Sonderparteitag soll die Neuerungen im Februar 2017 bestätigen.

Der Staatspräsident ernannte S. Kaijage (bisher Richter am Appellationsgericht) zum neuen Vorsitzenden der Nationalen Wahlkommission (NEC). Vier Richter berief er neu an das Appellationsgericht.

Citizen 28.,30.11.;14.,23.12.16; DN 30.11.; 21.12.16;  
East African 19.12.16; Guardian 30.11.; 14.12.16;

## MENSCHENRECHTE - BEHÖRDENWILLKÜR

### Menschenrechte

Die oppositionelle CUF (Vereinigte Bürgerfront) rügte am Tag der Menschenrechte (10.12.), dass die tansanische Regierung die internationalen Menschenrechts-Standards nur eingeschränkt beachte. Die Polizei diskriminiere die Opposition und säe damit Hass auf die Behörden. Auf Sansibar seien 40 Wohnhäuser und 10 CUF-Büros angezündet worden, Oppositionspolitiker würden häufig unrechtmäßig verhaftet.

Der Citizen erinnert an eine Serie von jüngeren Gesetzen, die Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit einschränken. Besonders das Verbot politischer Versammlungen und der Direktübertragungen aus dem Parlament werde als demokratiefeindlich empfunden.

Eine Umfrage der Bürgerrechtsorganisation „Twaweza“ nach der Ratifizierung des besonders umstrittenen Mediengesetzes zeigte eine breite Zustimmung der Bevölkerung zu demokratischen Werten: 65% befürworten, dass die Medien über Verfehlungen und Korruption berichten, 80% meinen, sie täten dies erfolgreich. 53% möchten, dass die Medien uneingeschränkt berichten dürfen, während 40% der Regierung das Recht zubilligen, Medien gegebenenfalls zu verbieten. 70% denken, die Medien missbrauchten ihre Macht kaum und berichteten wahrheitsgemäß. 80% hoffen auch, dass freie Berichterstattung gegen Korruption und Machtmissbrauch wirksam sind. 92% halten Direktsendungen aus dem Parlament für wichtig und 79% lehnen das Übertragungsverbot der Magufuli-Regierung ab.

Der Twaweza-Direktor ermahnte die Regierung, das drakonische Mediengesetz mit Reife, Zurückhaltung und Augenmaß anzuwenden und das Gesetz zur Internetkriminalität nicht zu missbrauchen, um die Meinungsfreiheit zu unterdrücken. Das Informationsministerium lud Medienvertreter ein, innerhalb eines Monats ihre Bedenken und Vorschläge zum Mediengesetz zu äußern. Diese fließen dann in die Ausführungsbestimmungen ein.

Ein Fernseh-Reporter wurde auf Anordnung des Distriktskommissars von Arumeru verhaftet, weil er über eine Land- und Wasserkrise in Leguruki berichtet hatte. Er wurde auf Kautions entlassen, nachdem seine Freunde vor dem Distriktsbüro demonstriert hatten. Der Arusha-Pressclub kündigte an, nicht mehr aus dem Distrikt zu berichten, bis der Journalist freigesprochen sei.

Der Verantwortliche für das populäre Internet-Diskussionsforum [www.jamiiforums.com](http://www.jamiiforums.com),

M.Melo, wurde verhaftet, weil er eine außerhalb Tansanias registrierte website betreibe und sich weigere, der Polizei die Identitäten von Forummitgliedern preiszugeben, die über Korruptionsfälle und Steuerhinterziehung berichtet hatten. JamiiForums hat wichtige Beiträge zur Aufdeckung früherer Korruptionsskandale geleistet. Viele Beiträge unterstützen Magufulis Reformkurs.

Melo war gesetzeswidrig drei Tage ohne richterliche Anhörung festgehalten worden, was in den öffentlichen und sozialen Medien starke Proteste auslöste. Mehrere Menschenrechtsorganisationen verurteilten die „stetige und besorgniserregende Verschlechterung der Medienfreiheit“ unter der derzeitigen Regierung und die Versuche, die Betreiber von Internet-Foren einzuschüchtern. Das „Tanzania Editors Forum“ forderte Präsident Magufuli auf, die schamlose Verletzung der Rechte Melos zu stoppen. Ein vielfach zitierter Instagram-Beitrag von Prof. I. Shivji kommentierte: „Pflanze Furcht, ernte Zorn. Unterdrücke Freiheit, erreiche Schweigen. Wenn Zorn und Schweigen sich vereinen, regnet es Flüche der Ahnen“.

Der Generalinspekteur der Polizei dementierte die Existenz von zwei Folterzellen für der Wilderei, des Terrorismus und der Internetkriminalität Verdächtige in DSM. Der Chadema-Anwalt T. Lissu hatte behauptet, 142 Personen seien wegen Beleidigung des Staatspräsidenten verhaftet und in solchen Zellen befragt worden. Lissu forderte Aufklärung über den Verbleib des Chadema-Beraters B. Saanane, der seit dem 24. Nov. verschwunden ist. Saanane hatte u.a. viele kritische Beiträge auf den „JamiiForums“ geschrieben und soll bezüglich des Doktor-Titels einer hochgestellten Person recherchiert haben.

Der Chadema-Abgeordnete G. Lema ist seit Anfang November in Arusha in Untersuchungshaft und musste auch Weihnachten hinter Gittern verbringen. Der Staatsanwalt wirft ihm Beleidigung des Staatsoberhauptes und Anstiftung zum Aufruhr vor. Seine Frau muss sich wegen beleidigender Textbotschaften an den Arusha-Regionalkommissar verantworten. Dr. Magufuli hatte den um Zusammenarbeit mit der Chadema bemühten früheren Regionalchef kürzlich durch M. Gambo ersetzt, der einen scharfen Konfrontationskurs verfolgt [vgl. TI Sep. 16, S.2].

### **Behördenwillkür**

Der Regionalkommissar von Dar-Es-Salaam, P. Makonda, hielt öffentliche Foren ab, bei denen Betroffene Ihre leidvollen Erfahrungen mit korrupten Behörden und Gerichten schilderten. Die Aussagen wurden direkt im Radio übertragen und fanden riesiges Interesse. Sie offenbarten die tiefe Kluft zwischen hilflosen Bürgern und selbstherrlichen Funktionären. Präsident Magufuli beglückwünschte den Regionschef zu seiner unorthodoxen Initiative.

Citizen 29.11.; 11.,14.,17.,20.,21.12.16;  
Guardian 02.,11.,17.,20.,23.12.16; Instagram17.02.16

## WIRTSCHAFTSKRIMINALITÄT

### **Betrugsfälle**

Laut Handelsminister C. Mwijage entgingen dem Staat in diesem Jahr TZS 317 Mrd. an Einfuhrzöllen durch falsch deklarierte Importe. Da die Betrüger ihre Waren billig verkaufen könnten, würden einheimische Produzenten zusätzlich benachteiligt. Tansania müsse jedoch mehr Produkte selbst herstellen, um sein Handelsdefizit zu verringern.

Die Ministerin für Öffentlichen Dienst entließ fünf leitende Mitarbeiter des Sozialen Aktionsfonds (TASAF), nachdem 55.692 unberechtigte bzw. nicht existierende Empfängerfamilien entdeckt worden waren, darunter auch Verstorbene, pensionierte Beamte und Lokalpolitiker. TASAF soll besonders armen Familien helfen. Auch beim Programm für bedingte Finanzhilfen (Community Based Conditional Cash Transfer - CCT) wurden 42.034 unberechtigte Empfänger festgestellt und daraufhin 106 Funktionäre entlassen. 4.352 Mitglieder der Auswahl-Ausschüsse hatten sich selbst als bedürftig eingestuft. CCT-Programme unterstützen arme Familien, sofern sie Bedingungen erfüllen wie Schulbesuch der Kinder, Impfprogramme o.ä. Die Programme zur Armutsbekämpfung werden mit langfristigen Krediten von der Weltbank finanziert (\$ 200 Mill.).

Auch im öffentlichen Dienst werden weiterhin „Geisternarbeiter“ entlarvt, die Gehälter,

Pensionen, Krankheits- und Mutterschaftsbeihilfen kassierten. Bisher wurden 19.629 solche Betrugsfälle bekannt (80% davon Lehrkräfte), die der Staatskasse monatlich TZS 20 Mrd. entzogen. Mehr als 65.000 nicht existierende Schüler/innen, für die Pro-Kopf-Zuweisungen kassiert wurden, kamen ans Licht. Dabei scheint sowohl bewusster Betrug, als auch schlichte Schlamperei am Werk zu sein. Viele Statistiken von Schulen und Schulbehörden widersprechen einander. TZS 3,5 Mrd. wurden als Studiendarlehen an nicht existierende Bewerber ausgezahlt.

Eine Kommission des Bergbauministeriums entdeckte mehr als 800 gefälschte Namen auf der Liste der Antragsteller, die von der North Mara Goldmine Kompensationszahlungen forderten. Die Beamten, die die Rechtmäßigkeit der Anträge prüfen sollten, sind in das Komplott verwickelt, daher wurde der Fall dem Büro zur Korruptionsbekämpfung übergeben. Wegen der Betrugsversuche müssen die wirklich Berechtigten länger auf ihre Entschädigung warten.

Zwei hohe Funktionäre des Fußballbunds (TFF) wurden angeklagt, weil sie Bestechungsgeld von Vereinen in Geita gefordert haben sollen, um deren Abstieg zu verhindern.

Präsident Magufuli ließ Meldungen für falsch erklären, denen zufolge die Stiftung der Frau des Altpräsidenten Kikwete zur Frauenförderung (WAMA) massiv Einfuhrsteuern schulde, weshalb wertvolle Güter versteigert würden. Magufuli betonte die großen Verdienste Kikwetes und machte deutlich, dass das Finanzgebaren früherer Präsidenten nicht untersucht werde.

Die Präsidentin des Behindertenbundes (Shivyawata) beklagte, dass manche NROs, die aus dem Ausland unterstützt werden, so gut wie nichts für Behinderte tun, sondern in die eigene Tasche wirtschafteten.

Citizen 10.12.16; DN 07.12.16;  
Guardian 01.,05.,07.,17.,18.12.16; DN 01.,26.12.16

### **Maßnahmen und Erfolge**

Etwa 500 Spitzenbeamte mussten ihre Vermögensverhältnisse vor dem Ethik-Sekretariat offenlegen. Dieses prüft sie nun auf Vollständigkeit und Plausibilität.

Das Antikorruptionsgesetz von 2007 soll verschärft werden, damit das Antikorruptionsbüro veruntreute und auf korrupte Weise erworbene Gelder zurückfordern kann.

Das Büro zur Korruptionsbekämpfung (PCCB) hat regionale Beschwerdestellen eingerichtet, bei denen Bürger verdächtige Vorgänge melden können. Die Mehrheit zögere jedoch noch, Hinweise zu geben, sagte der Direktor des Büros, da wenig Vertrauen in den Schutz des Informanten-Gesetzes von 2015 bestehe. An Schulen und Bildungseinrichtungen sollen Antikorruptionsclubs Bewusstsein schaffen. Es gibt an Primarschulen 3.601 solche Clubs, an Sekundarschulen 4.169 und an Universitäten 109.

Vizepräsidentin S. Hassan stellte den „Dritten Aktionsplan gegen Korruption“ vor (NACS-AP III), der von den UN finanziert wird. Nie mehr dürften durch korrupte Amtsträger Menschen ihr Land verlieren und Investoren abgeschreckt werden. Tansania steht nun in Ostafrika an zweiter Stelle hinter Ruanda in der Liste der am wenigsten korrupten Länder. Problematisch ist, dass unredlich erworbenes Geld leicht in Nachbarländer gebracht und dort gewaschen werden kann.

Citizen 06.12.16; DN 30.11.; 06.,11.12.16

## **INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN**

Das Botschaftspersonal in 35 Ländern wurde verkleinert, um Kosten zu verringern. Die Botschaften sollen sich vor allem darum bemühen, mehr Touristen und Investoren nach Tansania zu bringen.

Ein Schiff unter tansanischer Flagge wurde vom ukrainischen Küstenschutz aufgebracht, als es einen Hafen auf der Krim anlaufen wollte.

Malawi soll bei den UN gegen Tansanias Anspruch auf die Hälfte des Malawi- bzw. Nyassa-Sees protestiert haben. Die umstrittenen Uferzonen bergen Öl- und Gasvorkommen,

für die Malawi Lizenzen an VAE-Firmen vergeben hat. Tansania besteht darauf, die Mediationsbemühungen afrikanischer Altpräsidenten weiter zu führen und will mit Malawi über gemeinsame Projekte (Tourismus, Verkehr, Energie) verhandeln. Am Songwe-Fluss ist ein \$ 500 Mill.- Staudamm geplant, der Malawi und Tansania durch Stromerzeugung (180 MWh), großräumige Bewässerung (6.000 ha), Wasserversorgung und Überschwemmungskontrolle nützen soll.

Die amerikanische AIDS-Koordinatorin drohte mit deutlichen Worten, das AIDS-Hilfe-Programm (PEPFAR) zu kürzen, wenn homosexuelle Männer nicht ebenso unterstützt würden wie alle HIV-Infizierten. Sie auszugrenzen gefährde die Wirksamkeit der ganzen Kampagne. Homosexuelle Handlungen sind in Tansania strafbar. Die USA gewährten Tansania im letzten Jahr \$412 Mill. für Vorbeugung, Tests und antiretrovirale Medikamente. Seit 2002 ging die AIDS-Infektionsrate von 12 auf 5% zurück.

Irland unterstützt mit € 500.000 das UN-Ernährungsprogramm für Flüchtlinge. Derzeit fliehen etwa 10.000 Menschen im Monat nach Tansania, die Meisten aus Burundi.

Ein britisch-chinesisch-französisches Konsortium beginnt 2017 mit dem Bau einer 1110 km-Rohöl-Leitung von Uganda nach Tanga. Die Kosten werden auf \$ 4 Mrd. geschätzt, 15.000 temporäre und 2.000 permanente Arbeitsplätze werden erwartet.

Beim Besuch des sambischen Präsidenten Lungu in Tansania bedauerten beide Staatsführer den Niedergang der TAZARA-Bahn und der TAZAMA-Öl-Pipeline. Die beiden Unternehmen sollen durch besseres Management wieder Gewinn bringen.

DN 01.,02.,08.,10.12.16; Guardian 29.11.; 05.,09.,21.12.16; Nyasa Times 05.12.16; UN World Food Programme 01.12.16

## THEMA: BILDUNG UND AUSBILDUNG I

### BILDUNGSPOLITIK

#### Einschätzungen

Die Ministerin für Bildung und Wissenschaft Prof. J. Ndalichako hält das tansanische Bildungssystem für reformbedürftig. Ziel seien kompetente und innovativ denkende Arbeitskräfte, die im globalen Rahmen wettbewerbsfähig sind. Dazu müssten beträchtliche Herausforderungen gemeistert werden: Noch längst hätten nicht Alle gleichen Zugang zu Bildungswegen; die Qualität der Bildungseinrichtungen sei dürftig; es fehle an technischer Ausstattung, Literatur und kompetentem Personal.

Ndalichako stimmte der Feststellung der NRO „Hakielimu“ ([www.hakielimu.org](http://www.hakielimu.org)) zu, dass das Bildungsniveau der Schüler/innen in den letzten Jahren gefallen sei. Dies sei auf die schnelle Expansion durch die Entwicklungspläne für Primar- und Sekundarschulen zurückzuführen und durch den kostenfreien Schulbesuch nochmals verstärkt worden. Die Zahl der Grundschul-Lehrkräfte sei in den letzten 10 Jahren von 132.500 auf 180.500 gestiegen, die der Sekundarschul-Lehrer von 20.700 auf 80.500. Den quantitativen Fortschritten müssten nun qualitative folgen.

Eine Umfrage von Twaweza ([www.twaweza.org/reality](http://www.twaweza.org/reality) check) ergab als Hauptprobleme der Schulen: Desinteresse der Eltern (85%), mangelhafte Ausstattung (83%), undisziplinierte Schüler (79%), Mangel an qualifizierten Lehrkräften (65%) und unzureichende Lehrpläne (62%). Immerhin sagen 50%, der Zustand der staatlichen Schulen habe sich mit der Kostenfreiheit verbessert, während 15% eine Verschlechterung sehen. Insider begrüßen, dass die Pro-Kopf-Zuweisung nun direkt an die Schulen geht (früher kamen dort nur etwa 20% davon an). Allerdings reiche sie nicht aus; z.B. müssten Sicherheitsdienste oft eingeschränkt werden. Grundschulen erhalten pro Schüler TZS 10.000 im Jahr, Sekundarschulen TZS 25.000; für Internatsschüler werden TZS 70.000 gezahlt, jede Mahlzeit mit TZS 1.500 abgegolten. (Anm.: Die Sätze dürften kaum kostendeckend sein.)

Zwei Professoren des „Instituts für Finanzverwaltung“ erkannten gewisse Fortschritte im Bildungswesen an, meinen jedoch, dass die meisten Absolventen den Anforderungen nicht entsprechen. Ursächlich dafür seien einerseits unfähige Leiter von Bildungseinrichtungen,

andererseits Studierende, die sich mehr für Internet-Surfen interessierten als für seriöses Lernen. Sie bemühten sich weniger um ein Begreifen der Lerninhalte als um gute Examensnoten.

Die Weltbank beglückwünschte Tansania dazu, dass fast 100% der Kinder eine Grundschule besuchen, bedauerte aber, dass ¼ der Viertklässler einen Kiswahili-Text nicht lesen könnten. Die Präsenz der Lehrkräfte in ihrer Schule verbesserte sich um 40%, obwohl immer noch 37% zwar in der Schule, aber nicht in ihrer Klasse angetroffen wurden. Bedenklich sei auch der Wissensstand der Lehrer/innen: Nur jede/r Fünfte beherrsche seinen Lehrstoff. Im letzten Jahr hat die Weltbank Tansania \$ 1 Mrd. für Bildung, Soziales und Gesundheit zur Verfügung gestellt. Die Regierung wendet im laufenden Finanzjahr TZS 131 Mrd. für die kostenlose Schulbildung auf. Dies deckt aber nur in etwa die Kosten, die vor dem starken Anstieg der Schülerzahlen anfielen. Im nächsten Haushaltsjahr soll der Ansatz verdoppelt werden.

Auch UN-Generalsekretär Ban Ki Mun lobte Tansania für seine Bildungsanstrengungen als exemplarisches Land. Es investiere bereits jetzt wesentlich mehr in die junge Generation als die fünf Haushaltsprozente, die die UN für Entwicklungsländer anstreben.

Sansibar feierte 52 Jahre kostenlose Vor- und Grundschul-Bildung. Die Zahl der Vorschulen sei seit 1964 von einer auf 286 angewachsen, die der Grundschulen von 62 auf 365 und die der Sekundarschulen von 5 auf 281. Problematisch seien noch fehlende Lehrkräfte und lückenhafte Ausstattung der Schulen.

Citizen 05.05.; 08.11.16; DN 20.,25.09.; 05.,26.12.16;  
Guardian 05.05.16; World Bank Press Release 27.05.16

### **Niveau-Probleme**

Seit März 2016 wird die Zulassung zu Hochschulen mit Hilfe einer elektronischen Datenbank geregelt (Central Admission System – CAS). Sie soll das Verfahren beschleunigen, Mehrfachzulassungen verhindern und gefälschte Zeugnisse entdecken.

Die 51 Hochschulen finden wegen des gesunkenen Niveaus an den Sekundarschulen nicht genug qualifizierte Studienanfänger. Die Uni Dar-Es-Salaam erwog daher, mit propädeutischen Kursen Bewerber mit Mittlerer Reife für ein Studium zu qualifizieren. Die Uni-Didaktiker beklagten den Niedergang an den allgemeinbildenden Schulen: „Wir sind mit Hauptschul-Abgängern konfrontiert, die kaum ihren Namen schreiben können“. Es fehle ein Bildungskonzept für eine moderne Gesellschaft. „Tanzania Education Network“ stellte fest: „Das Bildungsniveau in diesem Land ist drastisch gesunken, weil zu viele unqualifizierte (Lehrer-)Studenten zugelassen wurden“.

Dennoch will die Bildungsministerin die Zahl der Studierenden drastisch steigern, von jetzt 224.080 auf 468.530 in 2020. Während derzeit 3,3% eines Jahrgangs studieren, sollen es am Ende des Zweiten Fünfjahresplans 2021 6,9% sein. Dann will Prof. Ndalicho jährlich 80.000 Hochschul-Absolventen erreichen, davon 56% in naturwissenschaftlich-technischen Fächern. Zugleich sollen Kenntnisstand und praktische Fähigkeiten der Akademiker deutlich verbessert werden.

Nach einem Streik der Professoren entdeckte das Bildungsministerium, dass von 8.000 an der Universität Dodoma (UDOM) für einen Diplom-Kurs in Erziehungswissenschaft zugelassenen Studierenden nur 382 die erforderliche Mindestqualifikation besaßen. Etwa 6.000 von ihnen wurden daraufhin auf verschiedene Lehrer-Colleges verteilt, 1.500 waren selbst dafür unterqualifiziert. Nicht Wenige erwiesen sich als Kinder von Funktionären. Der gescheiterte Diplom-Kurs sollte den Mangel an Lehrkräften in naturwissenschaftlichen Fächern lindern. Die UDOM machte Regierungsstellen für das Fiasko verantwortlich: Sie sei zu dem von vorn herein zum Scheitern verurteilten Schnellkurs gezwungen worden.

Die Universitätskommission (TCU) verbot der katholischen St. Joseph University (SJUIT) und der Internationalen Medizinisch-Technischen Uni in DSM (IMTU), neue Studenten anzunehmen, solange wesentliche Unzulänglichkeiten nicht beseitigt sind. Die IMTU hat nach einem Mietstreit keine festen Gebäude. Die Filialen von St. Joseph in Arusha und Songea waren bereits vorher wegen schwerer Leistungsmängel geschlossen worden. Die SJUIT hatte



dazu noch 489 Studenten ohne bestandenen Sekundarschulabschluss akzeptiert.

Die TCU legte angesichts schwindender Schulkenntnisse fest, dass für ein Studium mindestens zwei Fächer im Sekundarschulabschluss (Form VI) bestanden sein müssen. Die Wirtschaft verlangt strengere, die um Studenten bangenden Hochschulen mildere Kriterien.

Sieben Bildungsinstitute, die Lehrerstudenten für ein Universitätsstudium qualifizieren sollten, wurden zu Lehrerkollegs zurückgestuft, weil sie den Anforderungen nicht entsprachen. Auch die „Special Advanced Diplomas“, die Form-IV-Absolventen ein erziehungswissenschaftliches Studium ermöglichten, wurden wieder abgeschafft, weil sie den Studierenden nicht die nötigen Kenntnisse vermitteln konnten.

Der „Rat für Technische Bildung“ (NACTE) schloss 48 Colleges, die pädagogische, medizinische und kaufmännische Lehrgänge anboten. Sie hatten ungenehmigte Lehrpläne verwendet und unterqualifiziertes Lehrpersonal beschäftigt. Manche hatten überhaupt keine staatliche Lizenz; in einem besonders bizarren Fall dienten die Räumlichkeiten eines College für Gesundheitswesen nachts als Bar. Weitere 112 Institute müssen ihre Lizenz erneuern. Der NACTE warnte alle Eltern davor, ihre Kinder an zweifelhaften Instituten anzumelden.

Eine Twaweza-Untersuchung an 200.000 Grundschulern Ende 2016 ergab, dass der Lernerfolg signifikant vom Ernährungszustand abhängt. Dies stimmt bedenklich, weil im Rahmen der kostenlosen Schulbildung Speisungsprogramme entfallen.

Citizen 16.,21.11.; 23.12.16, Guardian 05.12.15; 04.03.; 03.04.; 31.05.; 20.07.; 03.08.; 16.11.; 06.12.16; DN 20.,21.07.16

### **Didaktik, Curricula, Benotung**

Prof. M. Mbilinyi vom Tanzania Gender Networking Programme sieht das Lernen in Tansania bestimmt vom Memorieren unzusammenhängender Fakten, Unselbständigkeit und Einschüchterung. Eine dynamische Gesellschaft aber brauche Verständnis von Konzepten, Neugier, kritisches Denken, Kreativität und selbstbestimmtes, lebenslanges Lernen. Fortschritt gebe es nur, wenn die veraltete Mischung von Furcht, Einschüchterung und Gewalt in Familien und Schulen aller Stufen überwunden werde.

Der Umweltrat will Umwelterziehung in die Lehrpläne aller Schulen einarbeiten. Nur so könne man die durch Unwissenheit verursachte Zerstörung der Umwelt aufhalten.

Bildungsministerin Ndalichako führte das 2014 abgeschaffte vierstufige Notensystem wieder ein (Division I bis IV). Das zwischenzeitlich verwendete Punktesystem habe Verwirrung gestiftet.

Citizen 21.01.; 10.05.16; Guardian 23.01.16

### **Finanzierung**

Die Magufuli-Regierung plant, die Ausgaben für Bildung erheblich zu steigern. 2016/17 sind mit TZS 4,77 Bill. ganze 22% des Staatshaushalts dafür verplant. Es bleibt jedoch ungewiss, ob angesichts sehr optimistischer Einnahme-Erwartungen und stark gestiegener laufender Kosten viel Spielraum für Reformen bleibt.

Hakielimu forderte die Regierung auf, mehr Finanzmittel in die Infrastruktur zu stecken (Klassenräume, Lehrerhäuser, Toiletten, Labore, Schlafräume). Fast 90% des Budgets dienen laufenden Ausgaben. Die NRO regte auch eine Regulierungsbehörde für Bildungsfragen an, um Kontinuität in die Entwicklung zu bringen und erratische Kursänderungen zu vermeiden. Auch die Lehrgewerkschaft TTU forderte fortlaufende Investitionen in Bildung, Bezahlung und Wohnung der Lehrkräfte. Dies wirke sich stärker auf den Bildungserfolg aus als öffentlichkeitswirksame Kampagnen wie die für Schulbänke. Auch die gefeierte kostenfreie Schulbildung habe problematische Nebenwirkungen: Eltern und Bürger wollen auch den kleinsten Beitrag nicht mehr leisten.

Citizen 08.11.16; Guardian 15.04.; 14.08.; 22.11.16

### **Studiendarlehen**

Die Behörde für staatliche Studiendarlehen (Higher Education Students' Loans Board - HESLB) muss unter der Magufuli-Regierung effizienter arbeiten. Die Rückzahlungsraten wer-

den jetzt konsequent eingefordert und zwar in doppelter Höhe: 15% des Gehaltes statt bisher 8%. Selbständige tilgen mit 10% ihres versteuerten Einkommens, mindestens jedoch TZS 120.000 monatlich. Arbeitgeber müssen die Raten für die HESLB einziehen und haften dafür.

Eine Überprüfung des HESLB ergab, dass die Behörde selbst sehr schlampig arbeitete und ihre Daten nicht pflegte. Daher tilgten Manche nie ihre Schulden, andere wurden mehrfach zur Kasse gebeten. Von 380.000 Darlehensnehmern zahlen derzeit nur etwa 81.000 ihren Kredit ab. Das HESLB-Internetportal brach unter dem Ansturm irritierter Kreditnehmer zusammen, die sich auf der „Liste der Schande“ sahen. Viele sollten innerhalb von 30 Tagen zahlen, obwohl sie überzeugt sind, alles geregelt zu haben. Sie vermuten, dass überhöhte Rückforderungen veruntreute Gelder verschleiern sollen. Zu Semesterbeginn konnte nur 1/3 der Studienanfänger regulär beginnen, da für den Rest kein Darlehensgeld vorhanden war. Einige legten gefälschte Sterbeurkunden ihrer Eltern vor, um als Waisen vorrangig ein Darlehen zu erhalten.

31 Höhere Lehranstalten müssen TZS 3,8 Mrd., die sie für 2.192 fiktive Studierende erhalten hatten, zurückzahlen.

400 Absolventen der katholischen Mwenge-Universität in Moshi erhielten ihre Zeugnisse noch nicht, weil die Gebühren von TZS 650.000 für das Abschluss-Semester noch nicht bezahlt sind. Einige von ihnen schulden das Geld privat, die Meisten hängen von Darlehen des HESLB ab, die seit Juli ausstehen.

Die Probleme mit staatlichen Studiendarlehen werden sich weiter verschärfen, weil die Regierung naturwissenschaftliche und technische Studiengänge bevorzugt fördern will, wodurch Studierende anderer Fächer plötzlich leer ausgehen könnten.

Citizen 31.08.; 16.,18.11.16; DN 30.08.; 09.,22.11.16;  
Guardian 17.11.; 27.12.16

## AUSSTATTUNG UND LEHRKRÄFTE

### **Infrastruktur und Ausstattung**

Wegen des starken Andrangs bisher nicht erfasster Schüler fehlen Klassenräume. Die Distrikts- und Stadträte sollen für die Vorschüler/innen in kurzer Zeit mehr als 1000 Räume bauen. Auf den Inseln fehlen in Grund- und Sekundarschulen 1.400 Klassenzimmer, sowie 33.000 Schulbänke. In den meisten Klassenräumen drängen sich etwa 80 Kinder. Präsident Magufuli zeigte sich befriedigt darüber, dass bereits in 25 Distrikten und Städten die Bänke für Grundschulen und in 46 Verwaltungseinheiten diejenigen für Sekundarschulen ausreichten. In manchen Schulen müssen die Bänke wegen fehlender Klassenräume im Freien aufgestellt werden.

Der Generalsekretär der Lehrgewerkschaft bedauerte, dass die von Präsident Kikwete durchgeführte Kampagne „Jeder Sekundarschule ihr Labor“ nur höchst unzureichende Ergebnisse erbrachte. Bei der Konstruktion seien Lehrer und Fachleute nicht einbezogen worden. Daher habe man nun einfache Räume ohne Büro und verschließbaren Lagerraum. Die meisten Schulen hätten ohnehin noch keinerlei Material erhalten und verfügten auch nicht über den erforderlichen Labortechniker. Die allermeisten gemeinde-eigenen Sekundarschulen hätten auch keine Lehrkraft für den naturwissenschaftlichen Unterricht. Daher könnten fast nur Schüler, die massiv Privatunterricht erhielten, die Prüfungen bestehen.

Die Kisimiri Secondary im Arumeru-Distrikt platzierte sich als beste Schule in den Abiturprüfungen, hat aber große Schwierigkeiten mit Hyänen, Löwen, Leoparden (?), Büffeln und Elefanten aus dem nahen Arusha-Nationalpark. Die Schule erhielt ein Geschenk von 2,5 km Maschendraht, benötigt aber 10 km für ihr gesamtes Areal.

Die Regierung stellte TZS 13 Mrd. für den Latrinenbau in Primar- und Sekundarschulen bereit. Damit soll die Vorgabe von 25 Knaben, bzw. 20 Mädchen pro Einheit erreicht werden. In den Grundschulen wird bisher ein Durchschnitt von 54 bzw. 52 erreicht; in den Sekundarschulen 25 bzw. 23.

Die Mobilfunk-Firma Tigo versorgte 31 öffentliche Sekundarschulen mit Computern. Sie sollen den Mangel an Lehrbüchern ausgleichen, Meinungsvielfalt fördern, das Lerninteresse

stimulieren und mit der elektronischen Datenverarbeitung vertraut machen.

Eine EDV-Firma hat ein spezielles Verwaltungsprogramm für Lehrer und Schulen entwickelt, das viel Zeit einsparen soll. Es trägt den poetischen Namen Ubuyu (Samen des Affenbrot-Baumes).

Die Online-Plattform [www.shuledirect.co.tz](http://www.shuledirect.co.tz) bietet Lehrstoffe, Lehrbücher und Diskussionsforen. Die Registrierung ist kostenlos. Gegen eine wöchentliche Gebühr bietet Tigo Zugang zu diesen Inhalten über Mobiltelefon. Das internationale Portal [www.edmodo.com](http://www.edmodo.com) fördert die Vernetzung von Schülern, Eltern und Lehrern. 20% der 16.343 Primarschulen nutzen mit unterschiedlichem Erfolg Internetprogramme für den Unterricht.

Das Bildungsministerium vernichtete 2,8 Mill. Lehrbücher der 1. und 2. Grundschul-Stufe, weil sie zu viele Fehler enthielten. Premier Majaliwa verbot Privatfirmen Entwicklung und Druck von Lehrbüchern, um deren Qualität zu sichern. Für den Druck von Lehrbüchern aller Schularten stellt der UNICEF \$ 27 Mill. zur Verfügung.

Citizen 06.10.15; 26.07.; 19.,21.11.16; DN 13.04.; 31.05.; 22.07.; 05.11.; 03.12.16; Guardian 20.03.; 27.07.; 14.08.16

### **Lehrkräfte**

Die UNESCO erwartet für 2030 einen Bedarf von 406.000 Lehrkräften In Tansania. Derzeit kommen im Landesdurchschnitt 45 Schüler auf eine Lehrperson. Kritisch ist die Lage in abgelegenen ländlichen Gebieten. Im Serengeti-Distrikt kommen auf eine Lehrkraft 130 Schüler. Manche Lehrer resignieren und erscheinen kaum noch zum Unterricht. Andere treten ihre Stelle gar nicht erst an, wenn sie dort hin versetzt werden, zumal kaum Lehrerwohnungen vorhanden sind.

Die Lehrgewerkschaft TTU warnte vor einer Welle von demotivierten Lehrkräften angesichts schlechter Bezahlung, Gehaltsrückständen und miserablen Wohn- und Arbeitsbedingungen. Nach einem Bericht von Repoa ([www.repoa.or.tz](http://www.repoa.or.tz)) und Weltbank war nur die Hälfte der Primarschul-Lehrer regelmäßig in ihrer Klasse anzutreffen (Erhebung von 2014). Nur 1/5 der Lehrkräfte für Englisch und Mathematik beherrschten ihr Fachgebiet zu 80%. Das „African Research Consortium“ (AERC) fand, 60% aller Lehrer hätten keine didaktischen und völlig unzureichende Fach-Kenntnisse. Hinzu kommen erhebliche Defizite bei Fachaufsicht, Kontrolle und Fortbildung der Lehrer. Laut AERC-Bericht verlieren die Schüler mehr als die Hälfte der geplanten Unterrichtszeit.

Trotz hoher Studierenden-Zahlen sind 57% der Lehrerstellen für Naturwissenschaften unbesetzt. Nicht wenige Pädagogen mit sehr kostspieligem Hochschulabschluss („degree“) arbeiten nicht im Schulwesen, da sie ihr Gehalt im Vergleich mit Juristen oder Buchhaltern lächerlich finden. Trotz stark gestiegener Schülerzahlen bestand 2016 ein Einstellungsstopp für Lehrer, der nach Abschluss der Überprüfungen aufgehoben werden soll.

Die 35 Lehramts-Colleges verzeichnen einen Studierenden-Rückgang um 50 bis 75%. Fast nur Anwärter mit schwachen Schulzeugnissen nehmen eine Lehrerausbildung auf. Die Diplomlehrgänge für Primarschul-Lehrer, die auf der Mittleren Reife aufbauten, werden wieder eingestellt [s.o. Niveau-Probleme].

Citizen 17.04.; 01.06.; 14.11.; 26.12.16; Guardian 15.03.; 16.04.; 13.05.16; DN 01.10.16

## SCHÜLER/INNEN MIT PROBLEMEN

### **Schülergewalt, Gefahren**

Die Lehrer an der Igoma-Secondary nahe Mwanza leben in Furcht vor kriminellen Schüler- und Straßenbanden. Drei Banden konkurrieren um Frauen und Glücksspiel-Gewinne und bekämpfen einander. Ein 16-jähriger Sekundarschüler wurde mit einer Schere erstochen, ein Lehrer beim Unterricht mit einer Schere verletzt und seine Frau bedroht. Die Schulleitung beklagte schwere Disziplinprobleme und, dass die Eltern ihre kriminellen Sprösslinge in Schutz nähmen. Sie fordert einen soliden Zaun um die Schule, um effektivere Waffenkontrollen durchführen zu können.

In der Mbande-Primarschule in Temeke, DSM bildeten sich Banden, die sich auf unmorali-

sche Tänze und Raub spezialisiert haben. An den Primarschulen im Stadtteil Temeke wurden innerhalb eines Monats sieben Fälle von Vergewaltigung jüngerer durch ältere Schüler registriert. Ortskundige Lehrer führen die Exzesse auf Computerspiele in den zahlreichen Spielhallen zurück. Jungens wie Mädchen bezahlten mit Sex, um dort Eintritt zu finden. Eine Schulleiterin schlug vor, den Unterricht bis 17 Uhr auszudehnen und die Spiel- und Filmhallen um 18 Uhr zu schließen. Hauptproblem sei, dass sich viele Eltern kaum um ihre Kinder kümmern. Da manche Eltern in der Schule völlig unbekannt sind, kämen Kinder mit „angemieteten“ Eltern, wenn sie vorgeladen werden. 10 Sekundarschüler in Kinondoni, DSM wurden angeklagt, eine Mitschülerin sexuell belästigt und vergewaltigt zu haben.

Innerhalb von drei Wochen wurden in sieben Sekundarschulen der Arusha-Region (vor allem in den Distrikten Longido und Monduli) Brände mit hohen Schäden gelegt. 27 Lehrer, Schüler und Wachmänner wurden in Untersuchungshaft genommen. Zuvor waren bereits 120 Schulen in Kenia angezündet worden. In der Rukwa-Region äscherten 11 Grundschüler das Schulbüro ein. Sie waren mit ihren Eltern wegen notorischen Schwänzens vorgeladen worden. In Mwanza führte die Feuerwehr Rettungsübungen an Schulen durch.

2015 kamen 78 Schüler/innen bei Verkehrsunfällen ums Leben, 182 wurden schwer verletzt. Die häufigste Unfallursache war rücksichtslose Fahrweise.

Citizen 01.05.; 05.09.; 22.,28.11.16; DN 07.,24.08.; 01.10.16; Guardian 27.03.; 13.06.; 08.08.; 30.11.16

### **Schülerinnen**

Ein UNESCO-Bericht stellt fest, dass in TZ jährlich mehr als 6.000 Mädchen die Primar- oder Sekundarschule wegen Schwangerschaft vorzeitig verlassen; die Shinyanga-Region weist dabei die meisten Fälle auf.

Der Kilimanjaro-Regionalchef ordnete Schwangerschaftstests für Primar- und Sekundarschülerinnen an. Der Rombo-Distrikt meldete 77, der Same-Distrikt 63 schwangere Schülerinnen. Die Schulrätin führte die Probleme auf lange Schulwege zurück, die Versuchungen mit sich brächten. Der Distrikt will nun vermehrt Internate für Schülerinnen einrichten, die Mädchen aufklären und nach den verantwortlichen Männern fahnden. Der Siha-Distriktschef (ebenfalls Kilimanjaro-Region) drohte Maßnahmen an gegen Eltern, die ihren Töchtern den Besuch der Sekundarschule verweigern, indem sie Brautgeld annehmen, während die Kinder noch die Grundschule besuchen.

Auch die Regionalkommissarin von Mtwara ordnete regelmäßige Schwangerschaftstests bei Schülerinnen an. Sie klagte „alte Männer“, die die Väter der Opfer sein könnten, an, die Mädchen zu verführen und sie zusätzlich mit AIDS zu infizieren.

T-Marc ([www.tmarc.or.tz](http://www.tmarc.or.tz)) und die Vodacom-Stiftung und führen in den ländlichen Regionen Lindi und Mtwara das Projekt „Girl Power“ weiter. Es ermöglicht mit kostenlosen Hygienebinden etwa 10.000 armen Mädchen einen Schulbesuch ohne Unterbrechungen. 114 Lehrkräfte wurden geschult, um junge Mädchen zu beraten.

Die NRO WASH ([www.wash-united.org](http://www.wash-united.org)) hat ein Curriculum zu Reproduktionsgesundheit, Menstruationshygiene und damit verbundene Tabus entwickelt. Eine Schülerin, die am Tag der Menstruationshygiene sprach, bat die Vizepräsidentin, diese Inhalte in die Schul-Lehrpläne aufzunehmen. Hygieneartikel sollten von der Einfuhrsteuer freigestellt werden. In den Distrikten Babati, Karatu, Siha, Magu, Chato, Njombe und Mufindi läuft ein Pilotprojekt, das Schülerinnen erschwingliche Hygieneartikel zugänglich macht. Im Einzelhandel kostet eine Packung etwa TZS 1000.

Die Initiative „Let Girls Learn“ der amerikanischen Entwicklungsagentur USAID will die Schulbildung von Mädchen vorrangig fördern. Sie weist darauf hin, dass unter den 20- bis 24-Jährigen 20% der Mädchen, aber nur 10% der Jungen keinerlei Schulbildung haben. Die Mittlere Reife erreichten in dieser Gruppe 20% der Mädchen gegenüber 32% der Jungen. Mädchen mit Schulbildung haben später weniger und gesündere Kinder, verdienen mehr und erkranken seltener an AIDS.

Die Bildungsministerin überprüft die Vorschriften für schwangere Schülerinnen. Sie sollen ihre Schulkarriere fortsetzen und Examina ablegen können.

Business Times 04.06.16; Citizen 25.05.; 05.09.; 20.12.16; DN 31.05.; 30.08.; 19.09.; 07.12.16; Guardian 13.05.; 06.12.15

## NICHTREGIERUNGSORGANISATIONEN - HILFSPROGRAMME

### **Nichtregierungsorganisationen**

Read International ([www.readinternational.or.tz](http://www.readinternational.or.tz)) hat in 19 Regionen insgesamt 86 Sekundarschul-Bibliotheken ausgestattet und 178 Lehrkräfte geschult. Das „Children`s Book Projekt“ motiviert durch Wettbewerbe Primarschüler zum Lesen.

„Campaign for Female Ecuation“ ([www.camfed.org](http://www.camfed.org)) hat seit 2005 163.456 bedürftige Mädchen an 577 Schulen finanziell unterstützt.

African School Assistance Project ([www.africaschoolassistanceproject.org](http://www.africaschoolassistanceproject.org)) betreut die Idetemya-Sekundarschule bei Mwanza mit Schlafräumen, Mahlzeiten, Büchern und Computern. So soll die Zahl der Mädchen gesteigert werden, die die Schule erfolgreich abschließen; das sind in ländlichen Gebieten manchmal nur 4%.

Tausende von Primarschüler/innen der Regionen DSM und Kilimanjaro sollen mit dem Programm „Fit for School“ die Grundlagen persönlicher Hygiene einüben. Das Programm wird von der GIZ finanziert.

Mit Hilfe von „Restless Development“ und „ONE“ lancierte die 15-jährige Eva Tolage eine globale Petition für sauberes Wasser und sichere Toiletten an ihrer Sekundarschule in der Nähe von Iringa: „#StandWithEva“. Ihre Klasse hatte vor zwei Jahren an die Regierung geschrieben, aber bisher keine Antwort erhalten.

Bei einer Feier im Confucius Institute der Uni Dodoma wurden 20 chinesische Ehrenamtliche für ihr engagiertes pädagogisches Wirken in Tansania geehrt. Bisher lernten etwa 2.000 Tansanier/innen chinesisch, 16 studieren an Hochschulen in China.

Citizen 22.12.15; DN 28.11.16; DN 15.,25.12.16;  
Guardian 02.12.15; 20.02.; 07.12.16

### **Internationale Hilfen**

Der Iran versprach Sansibar, beim Aufbau einer Öl- und Gasindustrie mit Know-how und Stipendien zu helfen.

Die Nord-Mara-Goldmine errichtete eine komplette Sekundarschule und in verschiedenen Schulen 81 Klassenzimmer, 31 Lehrerhäuser, 18 Schulbüros, sowie Toiletten für Schüler und Lehrer.

DN 28.,30.09.16; Citizen 28.04.16  
[Es folgt: Privat-, Primar-, Sekundar- Hochschulen]